

Am 25. April 1960 habe ich meine Lehre als Elektromechaniker in der Lehrwerkstätte der Autophon im Ziegelmattareal, Bau 9 in Solothurn begonnen. Lohn im 1. Lehrjahr 0,40 Fr. pro Stunde.

Da für die 30 Lehrstellen für FEAM und Elektromechaniker FEAM 120 Anfragen bestanden, musste man eine Aufnahmeprüfung absolvieren. Bei mir wurde anlässlich dieser eine Rot/Grün Farbschwäche festgestellt, weshalb mein Wunsch für FEAM flachfiel. Das erste Lehrjahr erfolgte die Grundausbildung in der Lehrwerkstatt im 1. Stock eines Gebäudes das noch Galvanotechnik, Wicklerei und Montagesäle beherbergte. 1960 galt noch die 46 Stunde-Woche so dass auch am Samstagmorgen gearbeitet wurde. Als 1. Lehrjahr-Stift musste man da in den Abteilungen der Maschinenhalle im Bau 6 die Maschinen putzen gehen.

Jeden 2. Donnerstagabend bestand die Möglichkeit, die Maschinen der Lehrwerkstatt mit OK des Lehrmeisters Hr. Wetterwald für eigene Projekte zu benutzen, ebenso in schon besuchten anderen Abteilungen mit Genehmigung des jeweiligen Meisters.

Nach der Grundausbildung erfolgte die Ausbildung gemäss Ausbildungsplan, mit Wechsel alle 2 bis 3 Monate, in weiteren Abteilungen. Zwischendurch wieder in der Lehrwerkstatt. In dieser Zeit wurde das Bürohochhaus an der Ziegelmattstrasse, Bau 5, gebaut.

Ausserhalb Ausbildungsplan wurde ich für 1 Monat an den Betriebselektriker ausgeliehen um bei den Leitungsinstallationen zu helfen.

Ende 3. Lehrjahr hatte ich die Chance, 3 Monate in der Gewerbeschule für den Fachlehrer H. Stauffer Demogeräte herzustellen.

Im 4. Lehrjahr, bei Fr 1.20 Stundenlohn, war eine Aufgabe, ETH-Studierende bei ihrem Werkstattpraktikum zu betreuen.

Die praktischen Lehrabschlussprüfungen im Kanton Solothurn erfolgten an 3 Standorten, durfte aber nicht im eigenen Lehrbetrieb stattfinden. So mussten wir 3 Tage zu Fa. Jura in Niederbuchsiten, während jene Lehrlinge zu Autophon kamen.

Autophon hat den Ausgelernten anschliessend einen Arbeitsvertrag angeboten, sogar über die Zeit der RS hinweg.

Ich bekam die Chance im HF Labor 8, Bau 4, zu arbeiten, Stundenlohn 4,60 Fr. Dort bin ich geblieben bis Beginn meines Ing. Studiums im April 1965.

Während dem Studium konnte mehrere Male in den Ferien wochenweise temporär arbeiten.

Epilog: Insgesamt war die Ausbildung gut, umfassend und interessant. Leider wurde man als Lehrling aber in einzelnen Abteilungen als billige Arbeitskraft missbraucht, ohne Lernnutzen.

Autophon, Hasler, Gfeller und weitere Nachrichtentechnikfirmen haben 1968 in Absprache Ingenieuren frisch ab Schule alle den gleichen Lohn geboten, sowie nur 2 Wochen Ferien. Damit waren ihre Stellenangebote weniger interessant als z.B. Chemie und Behörden.